und Casimir von Pommern wieder einzulösen. Welche Güter Achim damals besessen hat, geht zwar aus der angeführten Urkunde nicht hervor, doch lassen sich aus späteren Nachrichten hierüber ziemlich sichere Schlüsse ziehen. Schon bei der Lebensbeschreibung seines Bruders Hans (Band I) haben wir gesehen, daß zu jener Zeit das Dorf Neuendorf bei Potsdam mit der Hakenmühle und der sogenannten Buberow sowie auch das Dorf Sakro im Besitze „der Haken" gewesen sind und daß unter diesen „Haken" nach Lage der Sache niemand anders gemeint sein kann, als die Brüder Hans und Achim Hake. Gewiß war Achim aber auch damals schon im Besitze derjenigen Lehngüter, welche in dem Lehnbriefe für seine Neffen Otto und Heinrich vom 17. Februar 1435 als seine ihm allein gehörigen Lehen aufgeführt werden. Es waren dies das Dorf Dallgow, das halbe Dorf Dahlwitz, der dritte Teil der Dörfer Stolp und Glienicke sowie zwölf Hufen zu Wilmersdorf, mithin ein recht ansehnlicher Besitz, den er späterhin noch weiter vermehrte.

Während noch im Landbuch Kaiser Karls IV. vom Jahre 1375 der Name Hake nur einmal und an ganz untergeordneter Stelle vorkommt, sehen wir wenige Jahrzehnte später, zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts die Familie Hake einschließlich der roten Linie plötzlich mit einem so umfangreichen Lehnbesitz auftreten, daß sie den mächtigsten Familien des Landes darin nur wenig nachstand, und es ist um so erstaunlicher und bedauerlicher, daß trotz der verhältnismäßig späten Erwerbung aller dieser Güter uns auch nicht von einem einzigen derselben eine genaue Nachricht darüber erhalten ist, auf welche Weise, zu welchem Zeitpunkte und von welchen Familiengliedern es erworben worden ist. Wir stehen vielmehr bei allen diesen ältesten Gütern vor der vollendeten Tatsache des Besitzes, von dem wir die erste Kunde meistens erst bei der Vererbung auf die Söhne des mutmaßlichen Erwerbers erhalten. Da nun von der Zeit Kurfürst Friedrichs I. an wieder ordentliche und genaue Lehnskopialbücher geführt und in denselben fast alle Kaufbestätigungen und Neubelehnungen vermerkt sind, so kann man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die Erwerbung der meisten der mittelmärkischen Stammgüter der Familie Hake in die Zeit zwischen den Regierungen Karls IV. und Friedrichs I., also in das sogenannte Interregnum fällt.

Von Achims Grundbesitz wird in dem Lehnbrief von 1435 Dallgow an erster Stelle genannt, ist also höchstwahrscheinlich sein Hauptgut gewesen, auf dem er seinen Wohnsitz hatte. Das Dorf Dalge, jetzt Dallgow, eineinviertel Meile westlich von Spandau, wird zuerst in einer Urkunde vom Jahre 1271 aufgeführt, durch welche die Markgrafen dem Kloster zu Spandau sieben Hufen Landes zu „Dalghe" übereignen, die ein Ritter

GOTTFRIED WILHELM LEIBNIZ BIBLIOTHEK
NIEDERSÄCHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Signatur: 60/246:2, [13] - 7